



An den Grossen Rat

23.5612.02

ED/P235612

Basel, 7. Februar 2024

Regierungsratsbeschluss vom 6. Februar 2024

Schriftliche Anfrage Claudia Baumgartner betreffend Förderung von Trendsportarten wie «Padel»

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Claudia Baumgartner dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

«In der Unterhaltung, der Kultur und dem Sport gibt es immer wieder neue Trends. Bei Trends ist es wichtig, sie früh zu erkennen und zu nutzen. Für «Early Adopters» sind die Kosten noch tief und der Nutzen entsprechend gross. Der kommende Trend im Sport ist «Padel». Der Schlägersport stammt aus Spanien, wo mittlerweile schon mehr Spielende offiziell registriert sind als im Tennis: Tennisplätze werden zu Padelplätzen umfunktioniert. Seit einigen Jahren gibt es nun auch eine World Tour (momentan noch zwei Konkurrenzwettbewerbe). Die Spielorte sind meistens in Spanien, aber auch in Brüssel, Paris oder Düsseldorf. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis der Sport auch zu einer olympischen Sportart wird.

Die Region Basel hat bereits eine aktive Padel-Szene. Der erste Platz der Schweiz entstand zwar in Zürich, aber momentan gibt es bei uns in der Region mehr Plätze. Je nach Zählweise kommt man dabei auf etwa fünfzehn oder mehr Plätze, davon jedoch nur zwei auf dem Kantonsgebiet Basel-Stadt. Auch hinter der Grenze entstehen zurzeit immer weitere Plätze, z.B. in Wehr. In dieser Aufzählung nicht mitgezählt sind die Aussenplätze auf dem Lido im Entwicklungsgebiet Lysbüchel, die aufgrund Zwischennutzung leider bereits wieder schliessen mussten. Aussenplätze sind tatsächlich eher rar - auch gibt es rund um Basel keine grössere Anlage mit vier oder mehr Plätzen, die gleichzeitig bespielt werden können. Diese Courts werden von unterschiedlichen Organisationen betrieben, darunter Vereinen wie PadelBasel oder PadelBros oder Unternehmen eigens für Padel wie in Pratteln, angehängt an ein Tenniscenter wie in Frenkendorf und Pratteln, oder in Privatinitiative von ehemaligen Sportstars, wie in Münchenstein oder Wallbach.

Man spürt den Trend: Seit ca. einem halben Jahr sind zu den üblichen Zeiten fast nie Plätze verfügbar; spontanes Spielen ist nicht mehr möglich. Die vorhandene Infrastruktur ist zudem in Gefahr: Viele der Plätze sind in Zwischennutzungen untergebracht, da es relativ grosse Hallen dafür braucht. Viele Ausweichmöglichkeiten gibt es nicht. Damit der Trend nicht im Sand verläuft, braucht es deshalb eine feine Unterstützung und gute Rahmenbedingungen. Dann wäre beispielsweise ein Turnier auf der World Tour in der St. Jakobshalle denkbar. Dies wäre ein Standortvorteil, gerade im Wettbewerb mit Zürich oder Genf, und würde die anderen Schlägersportarten wie Tennis und Badminton gut ergänzen - reine Zukunftsträumerei?

Ich bitte den Regierungsrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1) Weder im Sportkonzept noch im Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung taucht das Wort «Padel» auf. Auch finden sich keine Aussagen zum Umgang mit neuen Sportarten (im Unterschied zu Trendsportarten im Jugendsport). Wie beobachtet der Regierungsrat die Entwicklung und lässt sich diese in die bestehende Strategie einbinden?

- 2) Im Sportanlagenkonzept (S. 75) wird erwähnt: «Die Schaffung von Möglichkeiten zur spontanen Nutzung von Tennis-Courts (gilt ebenfalls für weitere Individualsportarten wie Padel, Badminton, Squash etc.) durch Nicht-Vereinsmitglieder soll vom Kanton unterstützt werden.» Wie gedenkt der Regierungsrat, dies zu tun?
- 3) Das Allerwichtigste wäre eine gute Infrastruktur. Wie unterstützt der Kanton die Vereine bei der Suche nach möglichen Standorten auf dem eigenen Kantonsgebiet (dies insbesondere auch im Rahmen des lokalen Standortwettbewerbs gegenüber anderen Gemeinden)?
- 4) Falls Padel eine olympische Sportart werden sollte, müsste man früh mit der Jugendförderung starten. Welche Möglichkeiten zur Förderung von Trainings gibt es?
- 5) Stimmt der Regierungsrat zu, dass dies eine Möglichkeit wäre, die eigene Region schneller zu entwickeln, als es dies etwa Genf oder Zürich tun?
- 6) Das Sportkonzept (S. 21) betont die Bedeutung von internationalen Sportveranstaltungen auf professionellem Niveau. Die St. Jakobshalle kann zudem eine grössere Auslastung stemmen. Gab es schon Überlegungen oder Gespräche in die Richtung der Etablierung eines solchen Turniers (die Swiss Indoors fingen vor fünfzig Jahren auch klein an)?

Claudia Baumgartner»

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Ausgangslage

Das Sportkonzept aus dem Jahr 2019 befasst sich übergeordnet mit der Sport- und Bewegungsförderung im Kanton Basel-Stadt. Es führt die relevanten Grundlagen, Entwicklungen sowie die Organisation des Sports aus und beinhaltet Visionen mit Wirkungs- und Handlungsebenen. Das Sportkonzept wird im Sportanlagenkonzept und im Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung konkretisiert. Im Jahr 2022 wurden diese beiden strategischen Instrumente veröffentlicht. Darin enthalten sind eine Vielzahl von Empfehlungen und Zielzuständen, die auf die Bedürfnisse der Sportlerinnen und Sportler abgestimmt sind. Aus beiden Folgekonzepten resultieren Massnahmen, die kurz-, mittel- und langfristig umgesetzt werden.

In diesen strategischen Grundlagen wird nicht vertieft auf einzelne Sportarten eingegangen, ausser dies ist in Bezug auf eine Sportanlage oder zur Veranschaulichung eines Themas sinnvoll.

Der Regierungsrat schätzt engagierte Verbände und Vereine, insbesondere auch im Bereich neuer Sportarten. Das Sportamt Basel-Stadt ist als Ansprechstelle für den Austausch offen und pflegt diesen regelmässig.

Dem Kanton stehen zur Sport- und Bewegungsförderung finanzielle Mittel zur Verfügung. Jeder Verein mit Sitz im Kanton Basel-Stadt (Gemeinden Basel, Riehen, Bettingen), der dem Dachverband Sport Basel angeschlossen ist, wird finanziell mittels Kopfquotenbeitrag aus dem Swisslos-Sportfonds und der staatsfinanzierten «Sportmillion» unterstützt.

2. Zu den einzelnen Fragen

1. *Weder im Sportkonzept noch im Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung taucht das Wort «Padel» auf. Auch finden sich keine Aussagen zum Umgang mit neuen Sportarten (im Unterschied zu Trendsportarten im Jugendsport). Wie beobachtet der Regierungsrat die Entwicklung und lässt sich diese in die bestehende Strategie einbinden?*

Einzelne (Trend-)Sportarten werden im Sportkonzept nicht behandelt. Das Sportanlagenkonzept befasst sich mit Trendsportarten, die drinnen und draussen ausgeübt werden können (Kapitel 6.8).

Trendsport wird nicht als Jugendsport definiert, da er allen Altersgruppen offensteht. Das Verwenden des Wortes «Trend» bedeutet nicht, dass die Sportart rasch aufkommt und dann wieder verschwindet. Trendsportarten sollen sich entwickeln und etablieren können.

Im Sportkonzept, im Sportanlagenkonzept und im Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung wird der Sport in einen staatlichen Bereich (öffentlich-rechtlicher Sport) sowie in einen privaten Bereich (privatrechtlicher Sport) aufgeteilt. Die Organisation des öffentlich-rechtlichen und des privatrechtlichen Sports unterscheidet sich. Auch bei Rückschlagsportarten wie Padel gibt es unterschiedliche Organisationsformen. Gewisse Anbietende sind als Vereine organisiert und andere verfolgen kommerzielle Ziele. Die unterschiedlichen Voraussetzungen sind bei der Förderung zu berücksichtigen und situativ zu beurteilen. Vereine können sich dem Dachverband Sport Basel anschliessen und werden in der Folge in der bestehenden Förderstruktur des Kantons Basel-Stadt berücksichtigt.

Trendsportarten resp. neue Sportarten entwickeln sich unterschiedlich und teils sehr dynamisch. Nicht alle Arten benötigen Infrastruktur oder den öffentlichen Raum. Diese Entwicklungen werden laufend beobachtet und gemäss Strategie und Fördermechanismen im Rahmen der Möglichkeiten unterstützt. In Bezug auf die Sportart Padel findet ein aktiver Austausch zwischen dem Sportamt Basel-Stadt und den betreffenden Vereinen statt.

- 2. Im Sportanlagenkonzept (S. 75) wird erwähnt: «Die Schaffung von Möglichkeiten zur spontanen Nutzung von Tennis-Courts (gilt ebenfalls für weitere Individualsportarten wie Padel, Badminton, Squash etc.) durch Nicht-Vereinsmitglieder soll vom Kanton unterstützt werden.» Wie gedenkt der Regierungsrat, dies zu tun?*

Die Unterstützung von Möglichkeiten spontaner Nutzungen durch Nicht-Vereinsmitglieder entspricht einem Bedürfnis. Dieses wurde im Rahmen der Befragung von Vereinen, Organisationen und der Bevölkerung zur Erhebung des Bedarfs mehrfach geäussert.

Unter einer spontanen Nutzung wird verstanden, dass freie Infrastruktur auch ohne eine Mitgliedschaft bei einem Verein gebucht und gegen eine Gebühr genutzt werden kann. Dafür wird idealerweise ein einfaches und transparentes Buchungs- und Vermietungssystem verwendet, das nicht an eine Mitgliedschaft gebunden ist. Im Bereich der Sportart Padel werden aktuell Online-Buchungssysteme angewendet. Aufgrund der Erfahrungen kann geprüft werden, wie solch ein System auch auf andere Anbietende und Sportflächen transferiert werden kann. Der Kanton fungiert hierbei als Interessensvertretung der Sportlerinnen und Sportler sowie als Wissensvermittler gegenüber Anbietenden. Die Umsetzung liegt jedoch nicht in seiner Kompetenz.

- 3. Das Allerwichtigste wäre eine gute Infrastruktur. Wie unterstützt der Kanton die Vereine bei der Suche nach möglichen Standorten auf dem eigenen Kantonsgebiet (dies insbesondere auch im Rahmen des lokalen Standortwettbewerbs gegenüber anderen Gemeinden)?*

Das Sportamt Basel-Stadt, die Abteilung Kantons- und Stadtentwicklung und Immobilien Basel-Stadt sind laufend im Austausch. Zum Beispiel werden Anfragen von Vereinen oder anderen Anbietenden besprochen, um temporäre Lösungen bei Zwischennutzungen oder auch langfristige Standorte zu finden. Bei Arealentwicklungen tritt das Sportamt Basel-Stadt als Interessensvertretung aller Sportarten auf, die Flächenbedarf aufweisen, der nicht auf den vorhandenen Anlagen des Kantons abgedeckt werden kann. Dazu gehört auch die Sportart Padel.

- 4. Falls Padel eine olympische Sportart werden sollte, müsste man früh mit der Jugendförderung starten. Welche Möglichkeiten zur Förderung von Trainings gibt es?*

Die Entwicklung einer Sportart liegt in der Kompetenz der nationalen und regionalen Verbände. Diese richten ihre Förderkonzepte nach dem Rahmenkonzept zur Sport- und Athlet*innenentwicklung.

lung «FTEM Schweiz»¹ von Swiss Olympic aus. In erster Linie ist die Jugend- und Nachwuchsförderung somit Aufgabe der Verbände. Der Kanton kann im Bereich Leistungs- und Spitzensport gemäss Wegleitung des Swisslos-Sportfonds und auf Gesuch der Vereine die Teilnahme an Wettbewerben, leistungsorientierte Stützpunkte sowie Spitzen- und Einzelsportlerinnen und -sportler finanziell unterstützen.

Mit der Leistungssportförderung «BaselTalents» möchte der Kanton optimale Rahmenbedingungen schaffen, damit sportbegabte, junge Menschen Sport, Schule und Ausbildung gut miteinander vereinbaren können. Das Sportamt Basel-Stadt berät und begleitet die Jugendlichen auf ihrem Weg zum Spitzensport und übernimmt eine Triagefunktion bei der Vermittlung von sportfreundlichen Lehrstellen oder von Ausbildungsplätzen in Sportklassen. Voraussetzungen dafür sind vorhandene Verbandsstrukturen sowie allfällige Stützpunkte oder Gefässe, die entsprechend Trainingsmöglichkeiten anbieten.

5. *Stimmt der Regierungsrat zu, dass dies eine Möglichkeit wäre, die eigene Region schneller zu entwickeln, als es dies etwa Genf oder Zürich tun?*

Der Regierungsrat begrüsst es, wenn sich die Sportart Padel rasch und gut in der Region entwickeln kann. Wie in der Antwort auf die vorangehende Frage erläutert, sind die regionalen und nationalen Strukturen für die Sportförderung massgebend. Die Federführung für deren Aufbau liegt bei den Verbänden.

6. *Das Sportkonzept (S. 21) betont die Bedeutung von internationalen Sportveranstaltungen auf professionellem Niveau. Die St. Jakobshalle kann zudem eine grössere Auslastung stemmen. Gab es schon Überlegungen oder Gespräche in die Richtung der Etablierung eines solchen Turniers (die Swiss Indoors fingen vor fünfzig Jahren auch klein an)?*

Das Sportamt Basel-Stadt verfolgt gemeinsam mit der Abteilung Aussenbeziehungen und Standortmarketing eine Akquisitionsstrategie, um sportliche Grossanlässe nach Basel zu holen. Es wird geprüft, ob diese Strategie in Bezug auf die Sportart Padel zu ergänzen ist. Bisher haben keine Gespräche betreffend Etablierung eines internationalen Turniers in Basel stattgefunden. Grundsätzlich besteht auch die Möglichkeit, dass Verbände proaktiv mit dem Sportamt Basel-Stadt Kontakt aufnehmen, um beispielsweise die Durchführung konkreter internationaler Grossanlässe zu besprechen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Lukas Engelberger
Vizepräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin

¹ Siehe [Swiss Olympic - FTEM Schweiz \(Sport- & Athlet*innenentwicklung\)](#)